

Kurt von Wolfurt. Geboren in Livland. Beendete das Gymnasium in Petersburg. Studierte an den Universitäten Dorpat, Leipzig und München Naturwissenschaften. Besuchte gleichzeitig das Leipziger Konservatorium und wurde nachher Privatschüler von Max Reger. Einige Jahre Opern-Kapellmeister in Straßburg und Cottbus. Während des Krieges drei Jahre lang Direktor einer Fabrik in Rußland. 1917 bis 1918 in Stockholm. Leitete 1921 einige „Volkswohl“-Konzerte der Dresdner Philharmonie und war als Musikreferent an die von Stresemann neu gegründete Berliner Tageszeitung „Die Zeit“ verpflichtet. Schrieb eine umfassende Mussorgski-Biographie, die bei der „Deutschen Verlagsanstalt“ (Stuttgart) im Rahmen der „Klassiker der Musik“ erschien. Komponierte Lieder (gedruckt bei Hofmeister und im Madrigal-Verlag), Chorwerke, Orchesterwerke, eine Oper. Sein Orchesterwerk: „Variationen und Charakterstücke über ein Thema von Mozart“ wurde anlässlich des internationalen Schubert-Preiswettbewerbs (veranstaltet von der Columbia-Grammophon-Gesellschaft in New York) in diesem Jahr preisgekrönt. Die auf dem Tonkünstlerfest in Schwerin (Mai 1928) mit großem Erfolg uraufgeführte „Tripelfuge“ für großes Orchester gelangt (außer heute in Dresden) kommenden Winter noch in folgenden Städten zur Aufführung: in Berlin, Köln, Nürnberg, Chemnitz, Hannover, Lachen, Bamberg, Schwerin.

Texte der Arien:

Arie der Marzeline aus „Fidelio“

O wär' ich schon mit dir vereint
und dürft' Mann dich nennen!
Ein Mädchen darf ja, was es meint,
zur Hälfte nur bekennen. —
Doch wenn man nicht erröten muß,
ob einem warmen Herzenskuß,
wenn nichts uns stört auf Erden —
die Hoffnung schon erfüllt die Brust
mit unaussprechlich süßer Lust.
Wie glücklich will ich werden!

In Ruhe stiller Häuslichkeit
erwach ich jeden Morgen.
Wir grüßen uns mit Zärtlichkeit,
der Fleiß verscheucht die Sorgen!
Und ist die Arbeit abgetan,
dann schleicht die holde Nacht heran,
dann ruhn wir von Beschwerden —
die Hoffnung schon erfüllt die Brust
mit unaussprechlich süßer Lust.
Ich werde glücklich werden!

(G. F. Treitschke)

Arie der „Butterfly“

Eines Tages
seh'n wir ein Streifchen Rauch
im Osten über'm Meer
in die Lüfte steigen:
sein Schiff wird sich dann zeigen.
Und das weiße Kriegsschiff,
schnell naht sich's dem Hafen,
donnert den Salutschuß,
bringt mein Glück mir wieder!
Ich gehe nicht hinunter, o nein!

Ich lag're mich am Rande des Hügel's
und warte, warte geduldig,
und währt es lange,
macht mich's nicht bange. [Nähe,
Und kommt er dann gemach in uns're
wird sichtbar wie ein Punkt er,
steigt langsam auf die Höhe . . .
Ob er's ist? Ob er's ist?
Und wenn er dann gekommen . . .
Was er sagt? Was er sagt?

Ja, dann ruft er „Butterfly“ von weitem.
Mag wohl zuerst sich sorgen,
denn ich halt' mich verborgen, —
nicht nur zum Scherze:
damit ich nicht vergeh' am Wiederseh'n!
Und suchend schaut er hier und dort umher,
bis er jauchzt:
„Mein treues kleines Weibchen!
Süßduftende Verbene!“
Ach, all' der Namen Schatz aus holden Zeiten!
Ich gelobe dir heilig, daß dies eintrifft . . .
Halte für dich die Zweifel,
ich will mit Zuversicht ihn erwarten!

(Deutsch von Alfred Brüggemann)